



Fachbereich Gesundheit, Team Hygiene und Umweltmedizin

## **Merkblatt zur Gefährdung durch Hundekot**

Hundekot, unabhängig davon ob der Hund im Freien oder in einer Wohnung lebt, stellt für den Menschen ein potentielles Infektionsrisiko namentlich an Parasiten dar. Hierbei sind besonders Kinder und abwehrgeschwächte Erwachsene vermehrt gefährdet. Oftmals können die Parasiten nicht im Kot gesehen werden, sondern es werden lediglich deren Eier ausgeschieden.

Neben den für Carnivoren (fleischfressende Tiere, z.B. Hund, Katze) typischen Enterobakterien (Darmbakterien), die im Einzelfall natürlich auch ein Infektionsrisiko darstellen können, ist in erster Linie die Kontamination (Besiedelung) des Kotes mit Würmern, führend Nematoden (Fadenwürmer), gefolgt von Cestoden (Bandwürmer) und anderen Parasiten zu nennen.

Da die Würmer im Darm in grossen Mengen Eier ausscheiden, werden diese in der Umwelt verbreitet. Beispielsweise durch Schnüffeln an Hundehaufen können Hunde sich jederzeit neu infizieren. Aber auch Menschen tragen sogar an den Schuhsohlen die winzigen, nicht sichtbaren Eier mit in die Wohnung und verbreiten somit die infektiösen Eier.

Die Eier oder Larven verschiedener Wurmartens können durch Schlecken über die Zunge aufgenommen werden. Es gibt aber auch Larven, die direkt durch die Haut eindringen können.

Während Welpen hauptsächlich mit Spul- und Hakenwürmern infiziert sind, nimmt im weiteren Leben des Hundes die Bedeutung der Bandwürmer zu.

Die folgende Aufzählung verschiedener Parasiten ist keineswegs vollständig, sondern beschreibt lediglich die häufigsten Infektionserreger, die im Hundekot zu finden sind!

Die genannten Symptome können beim infizierten Hund sowie beim infizierten Mensch vorkommen.

### **Spulwürmer**

Praktisch alle Hunde werden schon in der Embryonalzeit von Spulwürmern infiziert. Die in der Muskulatur des Muttertieres ruhenden Larven werden in der Trächtigkeit aktiviert und wandern über die Plazenta (Mutterkuchen) bis in die Leber der ungeborenen Welpen ein. Von dort wandern sie erst nach der Geburt weiter in die Lunge und entwickeln sich letztendlich im Darm zu geschlechtsreifen Würmern. Im Dünndarm von Hunden können 2 verschiedene Spulwurmartens vorkommen, die sich

in ihrem Verhalten unterscheiden. Bei einem Befall mit *Toxocara canis* bei Junghunden schlüpfen die Larven im Dünndarm, bohren sich in die Darmwand und gelangen über Blut, Lunge und Luftröhre zurück in den Darm, wo sie zur Geschlechtsreife heranwachsen. In der Muskulatur eingekapselte Larven können mehrere Jahre überleben. Diese Körperlarven sind die Hauptansteckungsquelle für Welpen. Die Larven gelangen mit dem mütterlichen Blut über die Plazenta, oder nach der Geburt mit der Milch, in die Welpen. Bei den nicht spezifischen Wirten (z.B. Mensch) machen die Larven stets eine Körperwanderung durch. Sie verursachen ein Krankheitsbild, das durch Symptome an der Leber, dem Zentralnervensystem und der Lunge sowie Schäden des Auges, die zur Erblindung führen können, gekennzeichnet ist.

Insbesondere Kinderspielplätze, die mit Hundekot verunreinigt sind, sind als Gefährdungsquelle für Kinder zu nennen.

### **Peitschenwürmer**

Peitschenwurmbefall tritt am häufigsten bei Welpen aus Händlerbeständen auf und verursacht Durchfall, der zum Teil blutig sein kann, und allgemeine Schwäche.

### **Hakenwürmer**

Hakenwürmer gelangen durch die Haut oder die Muttermilch, bei einigen Arten über die Mundhöhle, in den Darm, bei säugenden Hündinnen auch ins Gesäuge. Zwingerhunde sind gefährdeter als einzeln lebende Tiere. Die Würmer verursachen nur bei stärkeren Infektionen Durchfall, wobei der Kot von Blutstriemen durchsetzt ist.

### **Bandwürmer**

Beim Hund kommen eine ganze Reihe von Bandwurmartarten vor. Mit Bandwürmern infizieren sich die Hunde nicht direkt über die Aufnahme von Eiern, sondern indirekt über sogenannte Zwischenwirte. Die grösste Bedeutung haben hierbei Flöhe und Mäuse, sowie rohes Fleisch (vor allem Innereien) und roher Fisch. Daher sollten Hunde mit Flohbefall und bei Hunden, die Beutetiere fangen und roh verzehren, nicht nur die Flöhe, sondern auch gleichzeitig die Bandwürmer bekämpft werden. Besonders wichtig ist der dreigliedrige Hundebandwurm, da die Larven nicht nur Tiere, sondern auch Menschen befallen und bei diesen schwere Erkrankungen hervorrufen können. Die Ansteckung der Hunde erfolgt in der Regel durch die Aufnahme von Schlachtabfällen.

### **Fuchsbandwurm**

Eine besondere Gefahr für den Menschen stellt der kleine Fuchsbandwurm dar. Der Mensch kann nach Eiaufnahme, die sogar durch kontaminierten (besiedelten) Staub erfolgen kann, als Zwischenwirt erkranken. Der resultierende Zystenbefall (meist in der Leber) gilt heute noch im fortgeschrittenen Stadium als unheilbar. Daher ist das Ziel der Entwurmung die vorbeugende Verhinderung der Eiausscheidung.

Beutefressende Hunde in Gebieten mit nachgewiesenen Infektionen müssen deshalb monatlich gegen Bandwürmer entwurmt werden.

An Protozoen (einzellige Tierchen) erwähnenswert:

### **Giardien**

Giardien sind Einzeller, die vor allem den Dünndarm besiedeln und hauptsächlich bei Junghunden hartnäckige Darmentzündungen verursachen. Der Kot ist wechselhaft, wässrig, faulig stinkend, oft schleimig und zeigt manchmal Blutbeimischungen. Beim erwachsenen Hund bleibt der Befall meist ohne Symptome. Giardien sind nicht wirtsspezifisch, d.h. sie können auch auf den Menschen übertragen werden. Eine Ansteckung ist nur über den Kot des befallenen Hundes möglich.

### **Kokzidien**

Auch Kokzidien sind Einzeller, die vor allem bei Welpen und Junghunden aus Massenaufzuchten als Durchfallerreger eine Rolle spielen. Erwachsene Hunde entwickeln nach der Infektion eine Immunität. Leichte Infektionen können symptomlos verlaufen oder 1-2 Tage dünnbreiige Durchfälle verursachen. Bei Welpen oder unter ungünstigen Umständen (z.B. zusätzliche Parasiten oder Infektionen), entwickelt sich eine schwere, oft blutige Darmentzündung mit Fieber, Appetitlosigkeit, Apathie und Abmagerung.

Die nicht regelmässig durchgeführten Entwurmungen führen dazu, dass annähernd jeder dritte Hund Träger von Darmwürmern ist, die bei einem erwachsenen Tier meist ohne auffällige Symptome bleiben. Welpen müssen daher im Alter von 2, 4, 8 und 12 Wochen sowie mit 4, 5 und 6 Monaten entwurmt werden. Erwachsene Tiere sollten alle 3 Monate, Zuchttiere vor dem Decken und 10 Tage vor dem Werfen einer Wurmkur unterzogen werden.

Infektionsquellen sind nicht nur der direkte Kontakt mit dem Hundekot, sondern auch feucht-warmer Sand oder Erdböden, die durch den Kot infizierter Tiere mit Wurmlarven kontaminiert wurden. Daher ist es vor allem im Sinne der Kinder, die durch Sand auf Spielplätzen oder in Parkanlagen leider oft mit Verunreinigungen in Kontakt kommen, eine Infektion durch regelmässiges Entwurmen der Hunde zu verhindern.

**Kontaktaten Landkreis Heidekreis**  
**Fachbereich Gesundheit**  
**Dierkingstraße 19**  
**29664 Walsrode**  
Tel. 05162 970 91-10  
Fax 05162 970 91-36  
[gesundheitsamt@heidekreis.de](mailto:gesundheitsamt@heidekreis.de)